



Bergglöckchen

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V.

Erscheint zwei Mal im Jahr

Ausgabe 01/2008

Auflage: 1.800 Exemplare

Samstag, 12. April 2008

Herausgeber: Sächsischer Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.

Auf ein Wort

Liebe Bergbrüder und Bergschwestern,

aus Sicht des Sächsischen Landesverbandes des Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. liegt wohl mit dem Jahr 2007 eines der ereignisreichsten hinter uns. Jeder, der etwas Einblick in die ehrenamtliche Arbeit hat, weiß, dass es somit auch eines der arbeitsreichsten war. Letztlich wurde aber alles bewältigt, wenn auch manchmal mit Verzögerung und im letzten Moment. Das wäre ohne den besonderen Einsatz einiger Vorstands- und Beiratsmitglieder nicht zu bewältigen gewesen. Dazu hier noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön. Auf unsere Weise und mit unseren Möglichkeiten wurde und wird das auch noch besonders gewürdigt.

Aus der Fülle der Veranstaltungen möchte ich an einige wenige bedeutende erinnern, wie die beiden Auftritte zur BUGA in Gera und Ronneburg, den 11. Deutschen Bergmannstag in Sulzbach-Rosenberg und natürlich unseren 3. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Johannegeorgenstadt. Zahllose Briefe wurden geschrieben, Fördermittelanträge gestellt und abgerechnet werden. Wir sind noch nicht ganz am Ende mit unserer Bilanz, aber können unmittelbar vor der Landesdelegiertenversammlung wohl schon sagen, dass es nicht einfach war, die Finanzierung zu sichern, aber es ist uns wiederum gelungen und wir konnten erstmalig auch die Vereine etwas unterstützen. Nunmehr gilt es nach vorn zu blicken und erste Festlegungen für den nächsten Bergmannstag zu treffen. Wir streben einen Fünfjahresabstand an, d. h. der nächste Sächsische Bergmannstag sollte im Jahre 2012 stattfinden. Das ist noch lange hin. Wenn

aber bedenkt, dass man zwei bis drei Jahre zuvor mit den Vorbereitungen beginnen sollte, sieht das schon etwas anders aus. Noch in diesem Jahr sollte der nächste Austragungsort bestimmt werden. Vorschläge und Meinungen können und sollten zur Landesdelegiertenversammlung oder kurz danach eingebracht werden, sofern es weitere gibt.

Die Bergparaden der Vorweihnachtszeit wurden von Euch wieder mit großem Einsatz bewältigt. Es ist immer wieder ein erhebendes Gefühl, wie viele Leute uns sehen wollen und wie viel Anerkennung wir für unsere Mühen erhalten. Das ist ein schöner Lohn. Noch besser wäre es, wenn es sich auch auf eine bessere Finanzausstattung auswirken würde. Kritikpunkte gab es natürlich auch wieder. Wir arbeiten immer daran, diese auszumerzen. Unabhängig davon ist aber allen für die Einsatzbereitschaft zu danken. Es bleibt nicht aus, immer wieder auf die Einhaltung der Paradeordnung hinzuweisen. Die Übergangszeit ist vorbei und der Vorstand sieht sich nunmehr gezwungen, von den angekündigten Maßnahmen Gebrauch zu machen.

Außer den bekannten und mehrfach diskutierten Problemen ist mir noch bei einigen Vereinen aufgefallen, dass die Kinder unpassend gekleidet sind. Einmal ist das vorgegebene Mindestalter einzuhalten und zum anderen geht es wohl nicht an, Kleinkinder mit Arschleder, Kniebügeln oder gar Steiger- bzw. Obersteigerhüten auszustatten. Die Vereinsvorstände bitte ich darauf hinzuwirken, dass solche Dinge nicht mehr vorkommen.

Abschließend noch ein Blick auf das bevorstehende restliche Bergjahr. Was gibt es Neues? Bereits bekannt ist, dass wir in Mittweida nicht auftreten. Anstelle von Dresden treten wir in Leipzig auf. Zwei Dinge sind noch neu, die wir, obwohl umstritten, nach Abwägung aller Vor- und Nachteile im wohlverstandenen Interesse der Vereine des Sächsischen Landesverbandes aufgenommen haben.

Nach der Parade zum 573. Dresdner Striezelmarkt
Foto: Gerd Melzer

Das ist einmal die Bergparade in Aue, die bereits im Jahresplan enthalten ist, und zusätzlich begrüßen wir den neuen Erzgebirgskreis mit einem Zapfenstreich am 2. August 2008 in Annaberg-Buchholz. Die Vereine aus den dann vier ehemaligen Erzgebirgskreisen sollten sich dann zahlreich dazu bereiterklären. Wie in jedem Jahr hat ein Teil der Vorstandsmitglieder getagt, um eine unserer schwierigsten Aufgaben zu lösen, nämlich die Paradeeinteilung. Das fand diesmal am 16. Februar statt. Das Ergebnis liegt Euch heute als Entwurf vor. Leider dasselbe Dilemma. Wir konnten nicht alle Wünsche berücksichtigen. Das kann sich nur ändern, wenn die Kommunen die erfreuliche Entwicklung des Sächsischen Landesverbandes nachvollziehen und die zuzulassenden Teilnehmerzahlen



erhöhen. Obwohl der Landesverband sich seit der Gründung von 13 Mitgliedsvereinen auf 60 entwickelt hat, sind die vorgegebenen Teilnehmerzahlen jahrelang gleichgeblieben bzw. teilweise sogar reduziert worden. Gemeinsam sollten wir auf eine Veränderung hinwirken. Andererseits hatten wir mancherorts die vorgegebene Teilnehmerzahl mangels Bereitschaft in einigen wenigen Fällen in der Vergangenheit nicht erreicht. Erfreulicherweise ist das in diesem Jahr nicht mehr so. Dafür bedanke ich mich.

Für den gezeigten Einsatz meinen herzlichen Dank und für die zu bewältigenden Aufgaben wünsche ich wiederum viel Freude.

Mit herzlichem Glückauf!
Dr.-Ing. Henry Schlauderer
Vorsitzer

Oberbergmusikmeister Helmut Göhler mit dem Bürgerpreis der Stadt Freiberg 2007 geehrt

Dr. Roland Achtziger, Freiberg

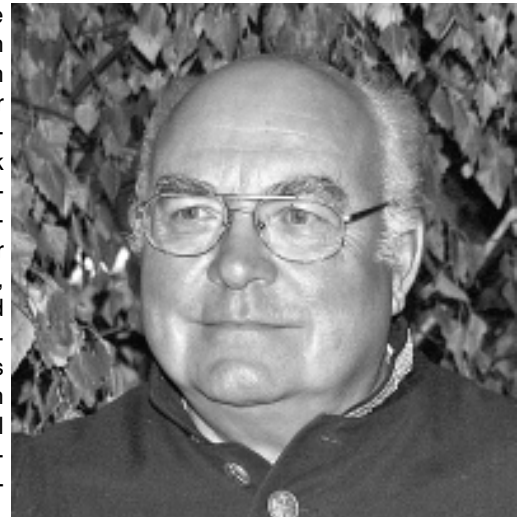
Der langjährige künstlerische Leiter des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg e. V., Oberbergmusikmeister Helmut Göhler, wurde beim Neujahrsempfang der Stadt Freiberg am 13.01.2008 mit dem Bürgerpreis der Stadt Freiberg 2007 geehrt. Vor einem hochrangigem Publikum würdigte Oberbürgermeisterin Dr. Uta Rensch damit Helmut Göhlers langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Musiker und musikalischer Leiter, mit der er sich um die Pflege der bergmännischen Musik, um die Förderung des musikalischen Nachwuchses und um die positive Präsentation der Stadt Freiberg verdient gemacht hat.

Der Freiburger Bürgerpreis wird alljährlich an Menschen verliehen, die sich in herausragender Weise für die Entwicklung der Stadt und das Wohl ihrer Bürger ehrenamtlich verdient gemacht haben. Dass dies auf Oberbergmusikmeister Helmut Göhler in ganz besonderer Weise zutrifft, stellte der Leiter des Freiburger Kulturamts und Leiter des Chors

der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft (HFBHK), Bergliedermeister Andreas Schwinger, in seiner Laudatio umfassend dar. Er beschrieb Helmut Göhlers erfolgreichen musikalischen Werdegang mit dem Eintritt in das damalige Blasorchester der Bleierzgruben vor fast 50 Jahren, mit der Leitung des Jugend- und Pioniorchesters und mit der Ausbildung zum Orchesterleiter 1981. Schließlich übernahm der „Vollblutmusiker mit Herz für den Nachwuchs“ im Jahr 1997 die künstlerische Leitung des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg e. V. Kulturamtsleiter Schwinger würdigte das langjährige ehrenamtliche Engagement von Helmut Göhler für die Blas- und die Bergmusik und bedankte sich für die allseits einvernehmliche und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Stadt und Bergmusikkorps sowie für die aktive und konstruktive Mitwirkung an unzähligen Auftritten und Veranstaltungen in der Region und darüber hinaus. Nicht umsonst wurde Helmut

Göhler für seine besonderen Verdienste um die Pflege der bergmännischen Musik vom Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. bereits 1999 mit dem seltenen Titel „Oberbergmusikmeister“ ausgezeichnet.

In seinen Dankesworten bezeichnete Helmut Göhler, der vom Vorstand des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg e. V. für den Bürgerpreis vorgeschlagen wurde, die bergmännischen Veranstaltungen in der Stadt Freiberg zusammen mit den Mitgliedern der HFBHK wie etwa den Freiburger Bergmännischen Zapfenstreich im Hof von Schloss Freudenstein und die „Freiberger Weihnacht“ sowie die Jahreskonzerte 2006 und 2007 als



Helmut Göhler. Foto: Roland Achtziger

Höhepunkte in seiner Funktion als musikalischer Leiter des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg. Die 25 Musikerinnen und Musiker des Orchesters erwiesen ihrem beliebten Dirigenten ihre Referenz durch die musikalische Umrahmung des Neujahrsempfangs, dessen musikalische Leitung sich der frisch gekürte Bürgerpreisträger natürlich nicht nehmen ließ.

Die Museumstour 2008 der Ferienstrasse „SILBERSTRASSE“

„Der Tradition verbunden - Dem Fortschritt verpflichtet“ lautet das Thema der 15. Museumstour vom Verein Ferienstrasse „Silberstrasse“. Als Motiv für die Medaille der Museumstour 2008, wurde das Logo eines traditionsreichen Montanbetriebes ausgewählt die Nickelhütte Aue.

Das vom Schneeberger Bürger Veit Hans Schnorr 1635 mit einem Privilegium des Grafen von Schönburg vom 20. Februar gegründete Blaufarbenwerk, kann auf eine über 360 jährige ununterbrochene gewerbliche Tätigkeit zurückblicken. Über 200 Jahre war die Produktion von blauen Kobaltfarben der Hauptgeschäftszweig des Unternehmens.

1823 gelang es Ernst August Geithner eine Legierung aus Kupfer, Nickel und Zink herzustellen. Die Legierung, die als Argentan oder auch Neusilber bekannt ist, ersetzte das Silber in der Besteckherstellung. Diese Erfindung sollte die Produk-

tion der Nickelhütte nachhaltig bestimmen.

Kurt Alexander und Alexander Clemens Winkler prägten Mitte des 19. Jahrhundert den Hüttenbetrieb. 1849 wurde die Produktion von Würfelnickel aufgenommen. Seitdem kann das Werk auf eine über 150 jährige Nickelproduktion zurückblicken. Alexander Clemens Winkler, der 14 Jahre im Blaufarbenwerk arbeitete, hat sich auch große Verdienste um die Schadstoffreduzierung des Hüttenrauches gemacht.

Mit Beginn des 20. Jahrhundert wurden neue Verfahren zur Gewinnung von Nickel und Kobalt aus Haldengestein entwickelt. Um den Anforderungen an den Markt gerecht zu werden wurde 1914 der Schmelzbetrieb mit Herdflamöfen aufgenommen. 1942 begann die Kupferverarbeitung und die Herstellung von Pflanzenschutzmitteln. Nach dem zweiten Weltkrieg

wurden Teile des Werkes als Aufbereitungsfabrik von der Wismut genutzt.

1958 bis 1963 ist das Werk rekonstruiert worden, um die Blaufarbenproduktion von Oberschlema übernehmen zu können. Die Nickelhütte setzte die Tradition der sächsischen Blaufarbenwerke fort. Durch den Einsatz neuer Technik und Technologien wurde das Werk in der Folgezeit auf die Verarbeitung von Abfällen als Rohstoff eingestellt.

Mit der Übernahme der Nickelhütte durch die Siegfried Jacob Metallwerke GmbH & Co. KG zum 1. Januar 1991 begann eine neue erfolgreiche Entwicklung des Werkes. Das Unternehmen wurde zu einem modernen metallurgischen Recyclingbetrieb, der nickel-, kupfer- und kobaltartige Abfälle verarbeitet. Es wurden erhebliche Investitionen getätigt um die technischen Einrichtungen zu modernisieren und die

ökologischen Bedingungen der Produktion zu verbessern. Das Werk wurde somit auf die wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhundert vorbereitet.

Heute ist die Nickelhütte Aue einer der weltweit führenden Recycler von Nickel und bietet 400 Menschen einen sicheren und modernen Arbeitsplatz. Seiner sozialen Verantwortung als gesundes und wirtschaftlich stabiles Unternehmen entsprechend, unterstützt die Nickelhütte Sportvereine sowie soziale und kulturelle Projekte. Sie macht sich insbesondere auch, um die Gestaltung und Erhaltung der regionalen bergbauhistorischen Traditionen verdient.

Geschäftsführer des Unternehmens ist seit der Wende 1990, der Ehrenbürger der Stadt Aue Peter Koch. Für seine Verdienste um das Unternehmen und sein sozial verantwortungsbewußtes Handeln erhielt er 2007 das Bundesverdienstkreuz.

Die Köhlerei und ihre Rolle im Montanwesen

Heinz Sprengel, Präsident des Europäischen Köhlervereins

Das Erzgebirge präsentiert sich bis heute als eine vom Montanwesen geprägte mitteleuropäische Kulturlandschaft, die über einen Zeitraum von über 800 Jahren die technische Entwicklung im Zentrum Europas mitbestimmt.

Der Europäische Köhlerverein möchte die Rolle der Köhlerei als ein Kettenglied der Technikgeschichte der Menschheit in dieser Periode dokumentieren. Dabei kommt es uns darauf an, die in der Geschichtsschreibung vernachlässigte Rolle des Köhlerhandwerks als wichtigen Bestandteil an der Seite des Forstmannes, des Bergmannes, des Hüttenwerkers und der nachfolgenden Gewerke herauszustellen. „Wild, wüst wölfisch“ sagte der Erzgebirgschronist Lehmann, war damals der Erzgebirgswald, wo tief drinnen der Köhler seine Arbeit verrichtete. Das Holz der Wälder war ein unerschöpflicher Quell für die Köhler. Braun- und Steinkohle lagen zu Beginn noch unentdeckt im Inneren der Erde, als er erkannte, dass durch das Verschwelten des Holzes ein Kohlenstoff entstand, der viel höhere Temperaturen als Holz beim Verbrennen erzeugte.

Die Kunst, Holz zu Holzkohle zu verwandeln, ist wahrscheinlich so alt wie die Geschichte des modernen Menschen. Aber erst mit der Entdeckung der Metallerze wurde die Holzkohle so bedeutsam und das ist die Symbiose, die die Köhler so eng mit dem Bergbau- und Hüttenwesen verbindet.

Fest steht: ohne Holzkohle wäre eine Gewinnung von Metallen aus Erzen bis ins 19. Jh. nicht möglich gewesen.

Die Ägypter waren wahrscheinlich die ersten, die Eisenerz abbauten, und auch die Römer betrieben Bergbau auf Eisen, Zinn, Kupfer und Silber in ihrem Riesenreich. Schon im 2. Jt. v. Chr. wurde Rotkupfererz im Iran verhüttet. Dabei standen Öfen zur Verfügung, die abwechselnd mit Erz und Holzkohle beschickt wurden, ähnlich denen, die heute noch dort üblich sind. Carl Heinrich Edmund von Berg schrieb in seiner „Anleitung zum Verkohlen des Holzes“, dass auch die Juden Eisen und Holzkohle schon bald kennenlernten, denn sie verehrten in Tulbakin den Stammvater aller Schmiede. Griechen und Römer kannten nach Beschreibungen von Theophrast und Plinius die Herstellung von Holzkohle in stehenden Meilern.

Bergbauliche Aktivitäten werden bereits für die Jungzeit in Südost- und Mitteleuropa seit etwa 4000 Jahren v. Chr. bezeugt. Mit dem Beginn der Bronzezeit setzte etwa im 3. Jt. v. Chr. der Bergbau auf Kupfer in Oberägypten, Syrien und auf der Sinai - Halbinsel ein. Zypern wurde um 2000 v. Chr. als „Kupferinsel“ zum wichtigsten Bergbaug Gebiet des vorderen Orients. Im 1. Jt. v. Chr. wurde Kupfererz auch im Ural, im Altai und im mittleren Deutschland gefördert. Reste von Kupferminen finden sich in der



Der EKV Präsident Heinz Sprengel im Köhlerhabit des 18. Jh.

Hallsteinzeit u.a. in Tirol und Salzburg. Im alten Griechenland gab es Kupfer-, Zink- und Silbergruben im südlichen Attika. Sie begründeten die Machtstellung Athens ebenso wie der Zinn- und Silberbergbau in Spanien die Macht Karthagos. Dass Elba in der antiken Welt wegen seines Erzreichtums berühmt war, steht in jedem Reiseführer. Auch dass die Insel wegen der vielen Schmelzöfen von griechischen Seefahrern AETHALIA - die Rauchende - genannt wurde. Es rauchten sicher nicht nur die Schmelzöfen, sondern auch die Meiler, von denen niemand spricht.

Nur mit Holzkohle konnte man die hohen Temperaturen erreichen, die nötig waren, um das im Erz enthaltene Metall auszuschmelzen.

Nun könnte man glauben, dass diese technische Entwicklung mit dem Erzgebirge in dieser Zeit nichts zu tun hatte. Das ist aber so nicht richtig, zwar lag der „Miriquidi“ (Dunkelwald) noch unerforscht und kaum beachtet am Rand jeglicher Zivilisation, aber neueste archäologische Funde am Auersberg bei Johanngeorgenstadt belegen, dass es weit vor der Besiedlung des Erzgebirges im 12. Jh. n. Chr. einen „Bergbau vor dem Bergbau“ gab. Vor etwa 3000 Jahren, in der Bronzezeit, durchstreiften Zinnsucher aus Böhmen das Gebirge. Äxte und Schwerter aus Bronze brauchten neben Kupfer (der böhmische Ort Medenec heißt auf

deutsch Kupferberg) auch Zinn, also wurden im „Dunkelwald“ Zinngruben gesucht. Erst ca. 2400 Jahre später begann 1378 der Zinn- Seifenbergbau im Auersberggebiet.

Von der Übernahme der Produktionsverfahren fortgeschrittener Gesellschaften des Mittelmeerraumes ist besonders die Übernahme des entwickelten Brennofens - des „La Tène Ofens“ bekannt. Diese Technologie löste die gebräuchlichen Rennfeuer ab und es wurden u.a. Schwerter, Lanzenspitzen, Fibeln, bronzene Arm-, Hals- und Ohringe, eiserne Gürtelhaken; Messer, Nadeln, aber auch Gold- und Silberschmuck hergestellt.

Im Siegerland wurde durch Otto Krasa die latènezeitliche Eisenverhüttung und die Produktion von Holzkohle etwa 500 v. Chr. nachgewiesen.

Der Bergbau begann sich nach dem Zerfall des Römischen Imperiums auch in Mitteleuropa zu entwickeln. In Böhmen und Mähren im 6. Jh., dann in Hessen und im Harz und schließlich seit dem 12. Jh. im Erzgebirge.

In den Mittelgebirgsregionen Mitteleuropas und in anderen Bergbauregionen wurden Unmengen von Holzkohle benötigt, die als Reduktionsmittel und Energieträger unabdingbar war. Mit anderen Worten hieß das, keine Erzschnmelze ohne Holzkohle, ohne das schwarze Gold keine Bergschmiede, keine Werkzeuge, keine Waffen, kein Geld aus



Meiler mit Reisigdecke - Fundgrube Anna und Schindler Neustädtel im Jahr 2006

Silber und Gold, kein Geschirr aus Kupfer oder Zinn, auch keine Rüstungen - also kein Fortschritt. Es ist also kein Wunder, dass der Bedarf an Holzkohle ständig anstieg.

Einige Beispiele sollen das belegen:

- für ein kg Eisen benötigte man im Rennfeuer 3 kg Holzkohle
- für 1 kg Silber 35 kg Holzkohlen
- im Erzgebirge wurden um 1500 pro Jahr 56.000 fm Holz zu Holzkohle verschwelt
- zwischen 1550 und 1596 wurden allein für das Freiburger Montanwesen „2000 Acker Holz“ aus dem Tharandtschen Wald verkohlt
- die 52 Schmelzhütten um Freiberg verbrauchten im 16. Jh. jährlich 40.000 Wagen = 15.680 t Holzkohle
- 1628 konnten aus 16.675 Zentnern Erz 704,29 kg Silber gewonnen werden, dazu wurden 1.880 Wagen Holzkohle = 737 t benötigt

Obwohl wir heute wissen, dass Holzkohle unabdingbar zum

Betreiben der Hütten war, erfahren wir erst viel später über den Bedarf an Holzkohle. Gegen 1524 beginnt die Überlieferung der jährlichen Silberausbeute und auch der Verbrauch von Holzkohle. Zu diesem Zeitpunkt waren die Wälder um Freiberg schon fast völlig abgeholzt und es wurde begonnen über Floßsysteme das Holz aus den böhmischen Wäldern bis zum Floß- und Kohlplatz in der Nähe der Freiburger Hütten zu flößen.

Mit den räumlich getrennten Produktionsstätten Bergbau, Poch- und Hammerwerke und Schmelzhütten unter dem Dach des Montanwesens wurde der Köhler zunehmend aus der Gesellschaft und Entwicklung verdrängt. Für ihn blieb, bis auf wenige Ausnahmen, wo die Hüttenbetriebe ihren Holzkohlebedarf in eigener Regie sicherten, der Platz im einsamen Wald. Dort verrichtete er seine schwere Arbeit, oft nur unterstützt durch seine Familie, abgeschieden vom öffentlichen Leben unter teilweise menschenunwürdigen Verhält-



Abendstimmung am Meiler über der historischen Bergbaulandschaft von Schneeberg-Neustädtel 2006. Fotos: Heinz Sprengel

nissen. Der Köhler als Mensch spielte oft nur eine untergeordnete Rolle, obwohl er ein wichtiges Glied in der Technologie-kette darstellte und ohne sein Produkt Holzkohle die Industrialisierung nicht möglich gewesen wäre. Zu wenig wurden seine schwere Arbeit, die Technik seines Handwerks, seine Außenseiterrolle in der Gesellschaft und sein Leben am Existenzminimum dargestellt.

Diesem wichtigen Aspekt der Rolle der Köhlerei bei der Entwicklung der Menschheit wollen wir in Zukunft mehr Bedeutung beimessen. Deshalb ist die partnerschaftliche Beziehung zum Bergbau- und Hüttenwesen und zum Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine für die Köhler eine gute Entwicklung, die wir weiter ausbauen und stärken wollen.

Jubiläumsmettenschicht der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf e.V.

Michael Wicklein, Ehrenfriedersdorf

Am 24.12.2007 um 6 Uhr marschierte der kleine Bergaufzug, der Ehrenfriedersdorfer Berggrabebrüderschaft, wie jedes Jahr am Heilig Abend, mit seinen Gästen, unter den Klängen des Bergmännischen Musikvereins, zum Sauberg.

Doch diesmal war es etwas besonderes, es war zum 100. Mal, das die Mettenschicht zum Gedenken an die verstorbenen und verunglückten Bergleute, der über 750-jährigen Ehrenfriedersdorfer Bergbaugeschichte, auf dem Sauberg stattfand.

Am 24. Dezember 1907 wurde damals, nach 25-jähriger Pause, die erste Mettenschicht von den Bergleuten der Grube „Gewerkschaft Albertshütte“ durchgeführt. Zur letztjährigen Veranstaltung waren wieder 400 Besucher im Saal des Kulturhauses dabei.

Der Saal war von der Brüderschaft weihnachtlich geschmückt und die Frauen des Vereins hatten in vielen Stunden Watteflocken angefädelt und aufgehängt. Einen großen

Dank möchten wir an dieser Stelle auch dem Eigentümer des Gebäudes, Roland Stopp aussprechen, der den Saal renovieren lies und unsere Brüderschaft bei der Vorbereitung der Mettenschicht und auch bei anderen Gelegenheiten unterstützt.

Neben den Bergbrüdern und den Ehrengästen waren auch viele Besucher aus Nah und Fern dabei, die mit viel Glück und Beziehung ein Karte bekommen hatten. Unter den Klängen des Steigerliedes marschierte unser Vorsitzender, Joachim Decker, mit Bergbrüdern und der Vereinsfahne in den Saal und eröffnete die diesjährige Mettenschicht. Der Bergmännische Musikverein und die Erzgebirgsgruppe Ehrenfriedersdorf sorgten mit ihren Liedern und kleinen Sketchen für die richtige Weihnachtsstimmung.

Im zweiten Teil führte das Mundarttheater „Am Greifenstein“ ein Stück von Heinz Hubert auf, mit dem Titel „Dr vergassliche Karl“ und brachte



Mitglieder des Mundarttheaters, Erzgebirgsgruppe Ehrenfriedersdorf, Vorsitzender J. Decker am Ende der Mettenschicht Foto: M. Wicklein

damit die Anwesenden eins ums andere mal zum Lachen. Zum Abschluss spendierte unser Verein für alle noch einen Grog, wer wollte auch mehrere. Mit Musik vom Musikverein klang die 100. Mettenschicht aus.

Die Mitglieder der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf hoffen, das noch viele Mettenschichten auf dem Sauberg durchgeführt werden können und diese alte Tradition in unserer erzgebirgischen Heimat

weiter bestehen bleibt. Dazu brauchen wir aber immer wieder Menschen, die bereit sind sich in ihrer Freizeit dafür zu engagieren. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die direkt oder indirekt am Gelingen unserer 100. Mettenschicht beteiligt waren.

Die nächste Ausgabe vom
Bergglöckchen
erscheint am 14.11.2008

Die letzte Schicht für das Blechwalzwerk Olbernhau

Udo Brückner, Olbernhau

Die Spannung stieg von Tag zu Tag, kurz vor dem 20. Oktober 2007. Fast drei Jahre lang wurde an dem Projekt „Letzte Schicht“ gefeilt. Saigerhüttenverein und Blasorchester (Saigerhüttenkapelle) haben etwas einmaliges auf den Weg gebracht - ein Treffen einer Betriebsbelegschaft nach 17 Jahren.

Am 3. Oktober 1990 gingen im Blechwalzwerk Olbernhau die Öfen aus und verstummten die Warmwalzstraßen. Nach einer Odyssee in der Eigentumsfrage - das Werk wurde 1991 demontiert und verkauft. Später wurde der Besitzer, ein Bremer Rechtsanwalt, umgebracht und die Erben schlugen das Erbe aus. Dadurch wurde das Walzwerk herrenlos - begannen Anfang Oktober 2007 die Abrissarbeiten der ersten Hallen und des Verwaltungsgebäudes. Somit wurde es allerhöchste Zeit für die „Letzte Schicht“. Mit Unterstützung des Erzge-

birgischen Vereins für Arbeitsförderung (EVA), wurden in den letzten zwei Jahren alle ehemaligen Beschäftigten angeschrieben und eingeladen. Zuletzt arbeiteten im VEB Blechwalzwerk Olbernhau über 600 Menschen. Durch die Förderungen von „Lokales Kapital für soziale Zwecke Sachsen“, die „Europäische Union - Europäischer Sozialfonds“ und das „Sächsische Staatsministerium für Soziales“ wurde eine letzte Ausgabe der Betriebszeitung „Walzwerkecho“ erstellt und gedruckt und die Veranstaltung mitfinanziert. Im Walzwerkecho wird die Geschichte des Blechwalzwerkes von 1946 bis 1991 geschildert - von der harten Arbeit bis zum sozialen Leben - von der Kampfgruppe bis zum Blasorchester.

Über 400 ehemalige Kolleginnen und Kollegen hatten sich zurück gemeldet und ihre Teilnahme zugesagt. Die Organi-



satoren haben sich bis zuletzt bemüht, für die ehemaligen Walzwerker einen Blick in die 300 x 80 Meter große Walzwerkhalle zu ermöglichen. Die Bausicherheit der herrenlosen Objektes ließen dies aber nicht zu. So wurde die Veranstaltung in einem Festzelt auf dem ehemaligen Betriebsgelände durchgeführt.

Am 20.10.2007 bildete sich bereits um 13.30 Uhr am ehemaligen Pfortnerhaus, in dem sich heute ein Blumengeschäft befindet, eine große Menschentraube. Hier erhielten die ehemaligen Kollegen Namensschilder und die Sonderausgabe des Walzwerkechos. Anschließend bestand die Möglichkeit, sich in Firmen, welche sich nach 1991 in Teilen des riesigen Betriebsgeländes angesiedelt haben, zu besichtigen.

Um 17 Uhr gaben 19 Musiker des ehemaligen Blasorchesters des VEB Blechwalzwerk Olbernhau, welche heute noch

in der Saigerhüttenkapelle aktiv sind, ein Standkonzert vor der großen Walzwerkhalle. Von 1950 bis 1990 spielten die Musiker als Werksorchester auf - wurden 1991 durch die Freiwilligen Feuerwehr in Trägerschaft der Stadt übernommen - und 1994 trat das Feuerwehrorchester dem Saigerhüttenverein bei und ist seit dem als Saigerhüttenkapelle Olbernhau-Grünthal bekannt. Eine Tradition die dem Orchester Vorstand ganz besonders am Herzen liegt.

Um 17.30 Uhr begann schließlich die letzte Betriebsversammlung. Der ehemalige stellvertretende Leiter der Abteilung Hauptmechanik, Bodo Lorenz, begrüßte nach dem „Glück auf - Marsch“ von Erhard Kaufmann die Anwesenden. Anschließend wechselten sich Filmbeiträge und Musik ab. So wurde ein von der Firma vds aus Eisenhüttenstadt gedrehter Film „Was bleibt ist die Erinnerung - 453 Jahre Hüttenwesen in Ol-



Bergbauagentur

Freiberger Str. 18
09517 Zöblitz
Tel.: 03 73 63 – 75 79
Fax.: 75 99
Mobile: 01 72 – 37 45 37 7
info@bergbau-agentur.de | www.bergbau-agentur.de

Untertageführungen
geführte Mineraliensuche
Mineralien
Bergbau - Souvenirs

- Gerät
- Reisen
- Trachten
- Literatur
- Vorträge

Gutschein
für eine ermäßigte
4-Std.Karte
für eine ermäßigte
Mehrfahrten-Karte
SOMMER RODELBAHN
ALTENBERG

Gültig bis 31.10.2008 +++ Gültig bis 31.10.2008

2 Liftregionen - 1 Kartenverbund

Die SkiArena
im Osterzgebirge

Altendorf GEISING

SKILIFTE
Altendorf 03756/3 52 62
Geising 03756/3 23 64

- Beschleunigungsanlage
- Doppelschlepplift
- Übungslifte
- Snow-Tubing
- Rodelhänge
- Snowboardverleih

Kleine Pariser in der Rodelbahn

SOMMER RODELBAHN die Hängeseilbahn in Sachsen

Ein Erlebnis für Familien, Schulklassen und Vereine
Täglich ab 10.00 Uhr
(von New-Milchmanns Restaurant)
Tel./Fax (03 50 56) 3 53 05

...und Urlaubsspaß total!

bernhau“ vorgeführt, der einmaliges Bildmaterial aus der Produktion von 1990 zeigt. Vom Erzgebirgsfernsehen wurde der Filmbeitrag „Der letzte Rundgang“ produziert. In ihm konnten die ehemaligen Walzwerker noch einmal einen Blick in ihre Wirkungsstätte werfen - vom Zimmer des Betriebsdirektors über das Lager bis zur großen Walzwerkhalle. Das Blasorchester hatte dabei die Traditionspflege ganz Bild- und Tonhaft umgesetzt. Während zu Beginn der Belegschaftsversammlung nur die 19 ehemaligen Blechwalzwerkmusiker in ihren originalen Ehrenkleidern der Walzwerker spielten, kamen nach der Vorstellung des Saigerhüttenvereins und seiner Aktivitäten bis hin zur Saigerhüttenknappschaft, die Musikanten, welche nach 1991 ins Orchester gekommen sind in den Saigerhüttentrachten hinzu, und musizierten gemeinsam.



Sketche vom Theater „Variabel“ unter dem Motto „Darüber lachte man im Blechwalzwerk“ rundeten diese große Wiedersehensfeier an alter Wirkungsstätte ab.

Organisatoren und über 500 Teilnehmer fanden die Veranstaltung mehr als gelungen. Mit der „Letzten Schicht“ hatten die ehemaligen Kumpel noch einmal die Gelegenheit Abschied von ihrer Hütte zu nehmen,

bevor nun auch die große Walzwerkhalle 2008 für immer von der Bildfläche verschwinden wird.

Was bleibt ist die Erinnerung und die Traditionspflege im Saigerhüttenverein mit Knappschaft und Kapelle, welche sich neben der Geschichte der Saigerhütte auch um die Geschichte des Blechwalzwerkes bemühen. Glück auf dem Blechwalzwerk!

TIPPS: DVD/Video - „Was bleibt ist die Erinnerung - 453 Jahre Hüttenwesen in Olbernhau“, erhältlich über vds-Eisenhüttenstadt - Tilo Schönherr Tel. 03364/410893; DVD/Video: „Der letzte Rundgang - die letzte Schicht“ erhältlich über das Mittel Erzgebirgsfernsehen, Güter Langer Tel. 0170/4814682; Walzwerkecho: Sonderausgabe zur „Letzten Schicht“ 2007 - Das Blechwalzwerk Olbernhau von 1946-1991 erhältlich über Saigerhüttenkapelle - Udo Brückner Tel. 037360/73383

Das Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz

Tilo Nüßler, Oelsnitz/Erzgebirge

Als ich vor kurzem unser jüngstes Gruppenfoto in Händen hielt, ließ ich die letzten Orchesterjahre Revue passieren und wurde dabei auch an verdienstvolle Vorfahren des Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz erinnert.

Der Ursprung der bergmännischen Musik in unserer Stadt liegt im Jahre 1890. Damals wurde die Schachtkapelle des Oelsnitz-Lugauer Steinkohlereviere gegründet. Ein überliefertes Bilddokument von 1945 zeigt 25 Musiker dieses Klangkörpers vorm „Weißen Haus“, damals Verwaltungsbau des Schachtes. In den folgenden Jahren wurden die Traditionen fortgesetzt. Als ich die Leitung 1991 vom vorherigen Dirigenten Horst Uhlmann übernahm, zählte das Orchester noch 18 Musiker. Horst hält uns bis heute die Treue und fehlt trotz seiner 81 Jahre selten bei einem Auftritt.

Wenn wir das neueste Foto betrachten, so belegt es, dass unser Bergmusikkorps auf nunmehr 70 Mitstreiter angewachsen ist. Seit 2001 tragen wir den Titel „Bergmusikkorps Glück Auf“ Oelsnitz, zuerkannt vom Sächsischen Landesverband



Aufnahme des Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz unter Leitung von Tilo Nüßler, entstanden am 31. Oktober 2007. Fotos: Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz

der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine in Wertschätzung unserer Jugendarbeit und Traditionspflege.

Dass uns die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen besonders am Herzen liegt, zeigt unter anderem eine Patenschaft mit der Mittelschule der Stadt. Darüber hinaus freuen wir uns über jeden, ob jung oder alt, der uns musikalisch unterstützen oder ein Instrument erlernen möchte.

Nicht nur die Zahl unserer Musiker veränderte sich, sondern auch unser Erscheinungsbild. Trugen wir bis 1993 die Berg-

mannskleidung der Wismutkumpel, so haben wir seitdem eine neue Tracht.

Wenngleich wir die bergmännische und die traditionelle Blasmusik weiterhin pflegen, beschäftigen wir uns auch mit zeitgemäß Titeln, so dass wir in fast jedem Genre zu Hause sind und für jedes Publikum die passenden Klänge parat halten. Kein Wunder, spielen im Orchester doch vier Generationen harmonisch zusammen. Mit rund 65 Auftritten pro Jahr und den dazu notwendigen Proben bestreiten wir ein sehr umfangreiches Programm. Un-

ser erster Auftritt „im Freien“ findet jedes Jahr zum Wandertag am ersten Sonntag im April auf der Deutschlandschachthalde in Oelsnitz/Erzg. statt.

Ein erster bergmännische Höhepunkt zeichnet sich für uns im ersten Juliwochenende mit dem Bergmannstag am Oelsnitzer Bergbaumuseum ab. Erfolgreich und stets mit Freude bei der Sache sind wir freilich nur, weil die Ensemblemitglieder in erster Linie die Musik lieben und nicht auf materielle Anerkennung blicken. Mit vielen Orchestern pflegen wir seit Jahren enge Freundschaften.

Das gemeinsame Musizieren lässt uns Neues lernen und spornt uns immer wieder an. Als besondere Gelegenheit dafür sei unser alljährliches Heimatfest erwähnt, welches dieses Jahr am Wochenende vom 14. bis 16. August stattfindet. Weiterhin freuen wir uns schon jetzt auf die Bergleihnacht am 18. Oktober in Zwickau und auf die Bergmannsnacht am 8. November in Oelsnitz. Diese beiden Veranstaltungen, die wir gemeinsam mit dem Knappenchor des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau gestalten, verbinden bergmännische Tradition mit geselligem Tanz. Die Adventszeit ist für uns im-

mer die anstrengendste und zugleich schönste Zeit im Jahr. Mit den Bergparaden, an denen wir uns in vielen erzgebirgischen Städten beteiligen dürfen, verbinden wir ein großes Stück Heimat. Unser Weihnachtskonzert am Freitag vor dem vierten Advent bildet den Abschluss in unserem Veranstaltungsjahr.

Weitere Informationen über uns und unseren Terminkalender auch im Internet unter: „www.oelsnitzer-blasmusikanten.de“.

Ich würde mich sehr freuen, Euch auch in diesem Jahr in unserem Publikum begrüßen zu dürfen.



Aufnahme der Schachtkapelle des Oelsnitz-Lugauer Steinkohlereviere unter damaliger Leitung von Max Böhme, entstanden 1945. V.l.n.r., hintere Reihe: Ernst Schreiber, Klaus Pfeffer, unbekannt, Martin Göchel, Albert Walbut, Martin Lindner, Franz Prokorch, Max Bochmann, mittlere Reihe: Erhard Vogel, Kurt Junghans, Rudi Burkard, Paul Köhler, Herbert Fanghänel, Emil Schubert, vordere Reihe: Albert Spindler, Richard Müller, unbekannt, Kurt Schubert, Hermann Baltauf, Max Böhm, Hermann Nestler, Ernst Hartig, Ernst Braune, Richard Böhmer, Erich Büttner

Advent im Erzgebirge und auf dem Bildschirm - Bergparaden im MDR Fernsehen

Mario Unger, Schneeberg

Seit Jahrhunderten formieren sich in der Adventszeit farbenfrohe Paraden von Bergleuten und Musikern im Erzgebirge. Früher sollten die Umzüge Königen und Kurfürsten Freude bereiten, heute sind sie Besuchermagnete für die ganze Familie. Groß und klein jubeln bei jedem Wetter begeistert den Knappschaften und Traditionsvereinen zu - oder lassen sich am heimischen Fernseher von den farbenfrohen Bergmannsaufzügen faszinieren. Das MDR Landesfunkhaus Sachsen ist mit Ü-Wagen und mehreren Kamerateams dabei, wenn im Dezember die Straßen in Marienberg und Annaberg-Buchholz wieder von Knappen und Steigern bevölkert werden.

„Stimmungsvolle Impressionen aus dem ‚Weihnachtswunderland‘ sind auch in diesem Jahr fester Bestandteil unserer Programmplanung“, betont Thomas Reiche, Fernsehchef im MDR Landesfunkhaus Sachsen. So werden die sächsischen Fernsehmacher am 3. und 4. Advent wieder live vor Ort sein, um den Zuschauern die Höhepunkte der Erzgebirgsweihnacht zu präsentieren.

„Der Zauber der Adventszeit wird nie unmodern“, findet Thomas Reiche. „Wir zeigen die schönsten Bilder, prächtige Habits und festlichen Lichterglanz - und stellen Menschen vor, die diese schönen Traditionen voller Engagement und Begeisterung mit frischem Le-



Moderatorin Janine Steeger und Jochen Rosenberger bei der Aufzeichnung für die Sendung „Grüsse aus dem Weihnachtswunderland“



Pressesprecher des SLV und mdr-Moderatorin Beate Werner bei der Moderation zur Abschlussbergparade 2004 in Annaberg-Buchholz. Fotos: Gerd Melzer

ben und originellen Ideen erfüllen.“

Für Wolfgang Vietze, Fernsehdirector des MDR, sind Bergparaden die beste Inszenierung, die es überhaupt gibt: „Da braucht man gar keinen Regisseur mehr.“

Zu allen möglichen Sachen würden Events gemacht - dazu Manager gebucht, die das versuchen zu vermarkten. Das sei bei den Bergparaden gar nicht nötig. „Die sind etwas ursprüngliches, gewachsen und verbunden mit der Tradition des Bergbaus, der das Erzgebirge Jahrhunderte lang geprägt hat“, sagt der 61-Jährige, der in Annaberg-Buchholz aufgewachsen ist. Deshalb sei es eine wichtige

Aufgabe, die Bergaufzüge im Fernsehen zu übertragen. „Gerade zur Weihnachtszeit suchen wir alle eine heimelige Nähe. Wenn dann die Bergleute im Habit mit ihrem Geleucht durch die Straßen marschieren, vermittelt das genau diese Atmosphäre. Und die ist traditionell erzeugt“, schwärmt der Fernsehdirector. Die hohe Einschaltquote belege, dass diese Übertragung viele Menschen in Mitteldeutschland bewegt.

Zu erleben sind Bergparaden 2008 wieder zur besten Kaffee- und Stollenzeit am 14. und 21.12.2008, jeweils in der Zeit von 15.15. bis 16 Uhr im MDR Fernsehen sowie 19 Uhr im MDR SachsenSpiegel.

Knappschaft Kalkwerk Lengefeld e.V. übernimmt Betreibung vom Museum „Kalkwerk Lengefeld“

Roberto Sachse, Lengefeld

Die Stadträte der Bergstadt Lengefeld hatten 2007 den Austritt aus dem Zweckverband „Sächsisches Industriemuseum“ beschlossen, und dem Verein die Übernahme der Betreibung dieser Einrichtung angeboten.

In unserer Vereinsversammlung am 12.01.2008 wurde der vom Vorstand und der Stadtverwaltung vereinbarte Betreibervertrag einstimmig angenommen. Somit war der Weg frei, bereits in den Winterferien die Tore für Besucher zu öffnen. Auch Dank der frühlinghaften Witterung konnten wir sozusagen als Generalprobe, bereits viele Besucher begrüßen. Als kleine Überraschung bekam jeder Besucher einen Becher Glühwein gratis.

Nach dem notwendigen Frühjahrsputz ist „unser“ Museum seit dem 19. März, also seit Ostern, geöffnet. Geöffnet ist bis Ende Mai von Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. In den Sommermonaten Juni bis August zusätzlich schon ab Dienstag.

Anmeldungen für Führungen ab acht Personen werden auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten angenommen. (Tel.: 037367/2274)

Einer der Höhepunkte wird das traditionelle Kalkofenfest am 12. und 13. Juli sein. Es steht in diesem Jahr unter dem Motto „480 - Jahre Kalkabbau in Lengefeld“.

Eine komplett neue Internetplattform ist unter der Adresse www.museum-kalkwerk-lengefeld.de im Entstehen.



Fotos: Museum Kalkwerk Lengefeld

Ein exzellenter Förderer von berg- und hüttenmännischen Traditionen feierte 15. Geburtstag

Dr. Eberhard Pönitz, Freiberg

Am 26. Januar 1993 gingen wir stiften“, so hieß es in einer Gastrede auf der Festveranstaltung zum 15-jährigen Jubiläum der Saxonia-Freiberg-Stiftung am 26. Januar 2008 in der Freiburger Konzert- und Tagungshalle Nikolaikirche.

So ein Satz, in der Umgangssprache eher mit negativer Bedeutung beladen und in einer niederen Sprachebene angesiedelt, machte hier etwas immens Positives deutlich. Er charakterisiert das gelungene Ergebnis einer Entwicklung, die Anfang der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts mit der Liquidation bzw. Privatisierung des ehemaligen Bergbau- und Hüttenkombinates „Albert Funk“ begann.

Aus einer äußerst komplexen Wirtschaftseinheit der DDR-Metallindustrie entstanden auf einem komplizierten Weg allen Widrigkeiten zum Trotz mehrere erfolgreiche selbständige Unternehmen und eben auch die Saxonia-Freiberg-Stiftung.

Sie widmet sich, gemäß dem Grundgedanken dieser Stiftungssgründung, der Pflege berg- und hüttenmännischer Traditionen und des zugehörigen Brauchtums. In ihrem Be-

sitz befinden sich die Uniformen und die Ausrüstung der historischen Freiburger Berg- und Hüttenparade, die Instrumente des Bergmusikkorps „Saxonia“, das Drusenkabinett mit seinen prächtigen Stufen einheimischer Minerale, das Lagerstättenarchiv des Freiburger Bergreviers, die Ausstellung des ehemaligen Buntmetallkombinates und das Stiftungsgebäude, der Sitz der einstigen Kombinatleitung.

Die Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft, das Bergmusikkorps „Saxonia“ und der Förderverein Himmelfahrtfundgrube erfuhren so in den vergangenen 15 Jahren ganz wesentliche materielle und idelle Förderung. „Ohne die Aktivitäten der Stiftung wäre Freiberg künftig als Silberstadt sehr viel schwerer zu vermarkten“, so der Kuratoriumsvorsitzende Bernd-Erwin Schramm. „Die 800-Jahr-Feier Freibergs war die Geburtsstunde der neuen Freiburger Berg- und Hüttenparade“, so Schramm und erinnerte an deren ersten Aufzug am 4. Juli 1986. Es sei eine Tatsache, „dass viele Freiburger heute noch von dieser Begeisterung zehren. Im Hinblick auf die



Festveranstaltung „15 Jahre Saxonia-Freiberg-Stiftung“ am 26. Januar 2008 in der Nikolaikirche zu Freiberg Foto: Ines Aderhold

2011 anstehende 825-Jahr-Feier Freibergs muß diese Begeisterung „der Maßstab sein, um für anstehende Aufgaben eine gemeinsame Identifikation zu schaffen.“

Es war deshalb nur logisch und selbstverständlich, dass eine starke Abordnung der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft, der Chor der Knappschaft sowie das Bergmusikkorps der Stiftung ihre Reverenz erwiesen.

Bergmusik, Bergmannslieder und eine Videopräsentation über die Berg- und Hüttenparade vom ersten Vorsitzender der HFBHK Knut Neumann waren die Gastgeschenke. Wie anders als mit dem festlich-fei-

erlichen Gesang der Standeshymne „Glück auf der Steiger kommt“ klang die Festveranstaltung aus.

Impressum

Herausgeber: Landesverband der Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V., Chemnitz Straße 8; 09599 Freiberg, Telefon: (03731) 72056; Fax: (03731) 16 51 73; E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de; Internet: www.bergbautradition-sachsen.de

V.i.S.P.: Dr. Henry Schlauderer; Redaktion: Jochen Rosenberger, Ray Lätzsch, Gerd Melzer; E-Mail: gloeckl@bergbautradition-sachsen.de; Gestaltung/Satz: aha marketing, Stützengrün; Druck: Druckerei Schönheide; Auflage: 1.800 Stück/Ausgabe; „Das Bergglöckchen“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher, und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. „Das Bergglöckchen“ sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspeichern bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinnwährend gekürzt.

3. Tag der Schauanlagen des Bergbaus und Hüttenwesens im Freiburger Land und Umgebung

Knut Neumann, Freiberg

Unter Schirmherrschaft der „Saxonia-Freiberg-Stiftung“ wird auch im Jahr 2008 der erste Sonntag im Juli von den Bergbau- und Hüttenvereinen des Freiburger Landes und Umgebung genutzt, um den Einwohnern und Gästen Freibergs die berg- und hüttenmännischen Schauanlagen vorzustellen.

Die „Saxonia-Freiberg-Stiftung“ versteht sich als Stiftung zur Unterstützung der Traditionspflege des Bergbaus und Hüttenwesens und in dieser Rolle versucht sie, die Vereine der Region Freiberg und angrenzender Gebiete zu unterstützen und damit Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich näher mit dem Thema Bergbau und Hüttenwesen zu befassen.

Auf dem Weg zum Unesco-Welterbe soll mit dieser Veranstaltung auf die Bedeutung des Bergbaus und Hüttenwesens für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung eines großen Landstriches aufmerksam gemacht werden. Dabei sollen die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Alltagsleben und Feierkultur der Berg- und Hüttenleute besonders herausgestellt werden.

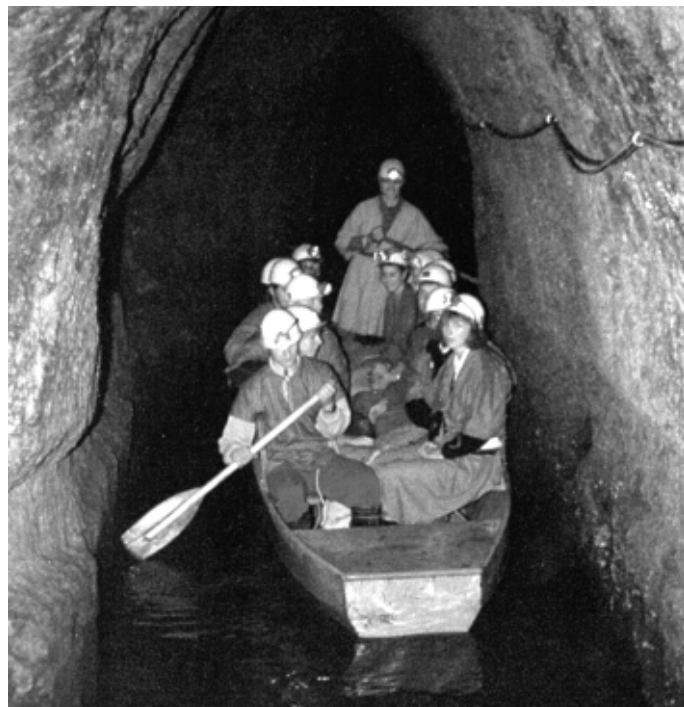
Im Jahr 2006 nahmen Vereine des Freiburger Landes, alle im ehemaligen Freiburger Bergbaurevier gelegen, die alte Tradition erstmals nach der

Wende wieder auf und gedachten am 1. Sonntag im Juli dem Bergbau, indem sie ihre Grubenanlagen der Öffentlichkeit zugänglich machten.

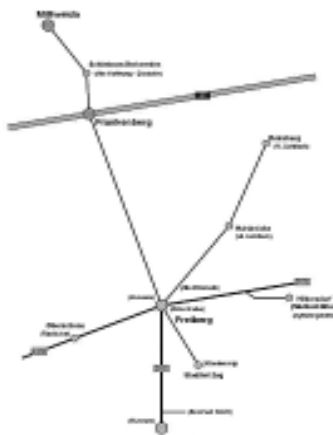
Die offizielle Eröffnung findet in diesem Jahr anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Arbeitsgruppe Historischer Erzbergbau am 6. Juli 2008, um 10 Uhr auf der Schauanlage „Alte Hoffnung Erbstolln“ e.V. in Schönborn-Dreiwerden statt.

Geöffnet sind für Interessierte an diesem Tag ehemalige Produktionsanlagen des Montanwesens, die nicht ständig für den Besuch zugänglich sind. Zur Abrundung haben sich auch die Stadt- und Bergbaumuseen in Freiberg und Brand-Erbisdorf bereit erklärt, sich an der Aktion zu beteiligen. Vorgestellt werden Gebäudekomplexe, Übertage- und Untertageanlagen sowie Ausstellungen. Musikalische Darbietungen auf verschiedenen Schauanlagen sollen Einblicke in das vielfältige Musikleben und Liedgut der Vorfahren des Freiburger Landes geben.

Der Erzgebirgsszweigverein Freiberg, der selbst keine Anlage betreut, wird auch in diesem Jahr mit einer geführten Wanderung durch das Bergbaugesamt Zug - Langenrinne auf Zeugen der Geschichte aufmerksam machen.



Besucherkahneinfahrt ins historische Röschensystem vom „Alte Hoffnung Erbstolln“ Schönborn. Foto: Gerold Riedl



Anfahrtsskizze

Die Schauobjekte sind an diesem Tag in der Zeit von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Ab Mai 2008 erscheinen Plakate und Prospekte, die von den Vereinen und Institutionen in Umlauf gebracht werden. Interessierte können sich auch gern direkt an die „Saxonia-Freiberg-Stiftung“ wenden:

Ansprechpartner: Kerstin Lehmann; Telefon: 03731/1600, Fax: 03731/160 530, E-Mail: saxonia-freiberg-stiftung@arcor.de

Bergmeisterpokal 2008 in Freiberg

Frank Windisch, Freiberg

Der Wettkampf zum Bergmeisterpokal 2008 findet wie im letzten Jahr wieder im Anschluss an die große Berg- und Hüttenparade zum 23. Bergstadtfest am 29. Juni 2008 um 13 Uhr auf dem Freiburger Obermarkt statt. Dazu möchten wir die Vereine des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knapenvereine e. V. herzlich einladen.

Schön wäre es wenn zu den bisher teilnehmenden Mannschaften neue dazukämen, um die Wettkämpfe noch spannender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Eure Teilnahmemeldung schickt bitte bis spätestens 15. Mai 2008 an die Historische Berg- und Hüttenknappschaft Freiberg e. V. Chemnitzer Str.8 in 09599 Freiberg.

Euch erwarten spannende und zum Teil neue Wettkampfdisziplinen.

- Nageleinschlagen : Der Wettbewerb wird in alt bewährter Weise durchgeführt, die Anzahl der Schläge entscheidet über die Platzierung
- Gewicht schätzen: Von einem mit Münzen befüllten Behälter muss das Gewicht geschätzt werden.

- Arschleder-Hochsprung: Bei dieser Disziplin wird beidbeinig aus dem Stand gesprungen. Der Pokalrekord liegt bei 1,10 m
- Silber schmieden: Hier sind Geschicklichkeit und Ausdauer mit dem Schmiedehammer gefragt.
- Bierkrugstemmen beidhändig: Mit dem beidhändigen Stämmen wird die Schwierigkeit der Traditions-Disziplin noch erhöht. Gewertet wird der erste absinkende Arm.

Jeder Teilnehmer sollte also schon jetzt seinen schwächeren Arm trainieren. Die Kraftre-

serven können nach dem Wettbewerb dann also gleich mit zwei Maß wieder aufgefüllt werden.

Jede teilnehmende Mannschaft hat einen Schiedsrichter zur Unterstützung des Kampfgerichtes zu stellen.

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme am diesjährigen Bergmeisterpokal.

Um die entsprechende Stimmung zu garantieren, möchten wir Euch nochmals darauf hinweisen, dass die Wettkämpfe in Eurer Uniform ausgetragen werden.

Gäste und Fans sind jederzeit herzlich willkommen!

25 Jahre Wiedergründung der Knappschaft Breitenbrunn

Hans-Jürgen Pausch, Breitenbrunn

2008 jährt sich zum 25. Mal die Wiedergründung unseres Knappschaftsvereines. Das ist für uns Anlass, auf unsere kurze Vereinsgeschichte zurückzublicken.

1983 trafen sich 14 Männer, um in einem Verein bergmännische Traditionspflege zu erforschen und zu leben. Die Männer um Peter Kaster und Gottfried Barthel wurden von der 600 Jahrfeier unseres Ortes inspiriert, einen Knappschaftsverein wieder ins Leben zu rufen.

Die meisten Gründungsmitglieder waren in ihrem Arbeitsleben mit dem Bergbau direkt verbunden gewesen. Gründungsmitglieder waren die Bergbrüder Jürgen Anger, Gottfried Barthel (†), Gerhard Fuchs, Paul Gläß (†), Horst Günther, Peter Kaster (†), Heinz Lohr, Gerold Ott (†), Herbert Otto, Hans Pecher (†),

Horst Peter (†), Gottfried Reiher und Gerd Werner.

Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass, den verstorbenen Vereinsmitgliedern in Anerkennung und Dankbarkeit zu gedenken. In besonderer Weise erinnern wir auf diesem Wege an unsere ehemaligen Vereinsvorsitzende: Bergbruder Peter Kaster (1983-1990), Bergmeister Horst Peter (1990-2000) und Steiger der Knappschaft Ulrich Wegner (2000-2004).

Unser erstes Vereinszimmer war ein Raum in der Hauptstraße (ehemals Geschäft Günther). Nach kurzer Zeit konnte eine kleine Ausstellung zur Darstellung bergmännischer Traditionen und der bergmännischen Arbeitswelt der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Sehr schnell verschreiben sich die Bergbrüder dem Ziel, den nahen „St. Christoph Stolln“ zu



Wiedergründung am 1.7.1983

erkunden und als mögliches Besucherbergwerk zu erschließen. An diesem Ziel arbeiten die Männer mit Hartnäckigkeit und Engagement. Die ständige Ausstellung platzte nach wenigen Jahren sprichwörtlich aus allen Nähten. Man suchte und fand im alten Schachtgebäude des „St. Christoph Schachtes“ geeignete Räumlichkeiten, die auch noch bergbaulich geschichtsträchtig waren. In vielen Stunden Freizeit wurde organisiert, ausgebaut, gestaltet, zusammengetragen und erforscht. Am 01.07.1987 zogen wir dann in diese Räumlichkeiten um. Für die enorm zugenommene Anzahl von Ausstellungsstücken boten sich jetzt günstigere Bedingungen zur musealen Präsentation.

Die Knappschaft Breitenbrunn gehört zu den wenigen bergmännischen Vereinen, die auch Frauen in ihre Reihen aufnehmen. Wir stehen auf dem Standpunkt, dass Traditionspflege vom Herzen kommt und das Geschlecht dabei eine untergeordnete Rolle spielt. Unsere Frauen standen und stehen ihren „Mann“ in unserer Vereinsarbeit.

In den vergangenen 25 Jahren nahmen die Bergschwestern und Bergbrüder unseres Vereines an über 300 Bergparaden und Bergaufzügen im Inn- und Ausland teil. Besonders die Weihnachtszeit ist für uns die hohe Zeit der Traditionspflege. An jedem Adventswochenende nehmen wir an den Paraden des sächsischen Landesverbandes der Berg-

manns-, „Hütten- und Knappenvereine teil.

Im Jahr 2000 konnte ein lang ersehnter Wunsch unserer Mitglieder in Erfüllung gehen. Am 1. September wurde der „St. Christoph Stolln“ als Besucherbergwerk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seither konnten jährlich ca. 3000 Besucher die bergmännische Arbeitswelt im Altbergbau besichtigen. Sie erfuhren bei ihrer Besichtigung viel wissenswertes über Abbaumethoden, Ausbauarten, Transportmöglichkeiten, geologische Bedingungen, Erze und Mineralien. Auf dem ca. einstündigen Rundgang sehen sie wunderschöne Aussinterungen von Kupfer-, Arsen-, Eisen- und Zinkerzen.

Seit 2000 findet jährlich in der großen Kammer die traditionelle Mettenschicht des Vereins statt. Nach und nach wurde die Räumlichkeit auch für andere Veranstaltungen genutzt.

2004 zogen die Vereinsmitglieder in ihr neues Vereinsgebäude am „St. Christoph Stolln“ um. Der Neubau wurde notwendig, weil die alten Gebäude so sanierungsbedürftig wurden, dass die Ausstellung nicht mehr zuverlässig präsentiert werden konnte.

Die Erhaltung der alten bergbaulichen Räume überstieg die finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten des Vereins.

Seit fast 20 Jahren verbindet unseren Verein eine enge Freundschaft mit dem tschechischen Knappschaftsverein aus Medenec. Unsere For-



Unsere Knappschaftsmitglieder am Eingang zum BBW „St. Christoph Stolln“ 2004
Fotos: Knappschaft Breitenbrunn

Besuchen Sie uns im Internet:
www.trachten-seiler.de

TRACHTEN SEILER

Maßschneiderei & Landhausmoden

Klaus-Jürgen Seiler

Baderstraße 5
09496 Marienberg

Telefon/Fax: 037 35/2 28 17

TRACHTEN - UNIFORMEN - LANDHAUSMODEN

schungsarbeiten zur Bergbaugeschichte ergaben, dass bis mindestens 1902 deutsche und böhmische Bergleute über Ländergrenzen hinweg Verbindungen in unseren Ort unterhielten und z.B. sich gegenseitig besuchten und an Bergparaden teilnahmen. Diese Tradition wollen wir durch unsere Verbindung nach Medenec aufrechterhalten. Regelmäßig nehmen Vereinsmitglieder aus Medenec an den Bergparaden in den sächsischen Bergstädten teil. Gemeinsam gestalten wir das Vereinsleben und besuchen

uns regelmäßig, so z.B. jährlich im September zum Kupferbergerfest in Medenec. Zur Zeit sind wir 37 Bergschwestern und Bergbrüder, die sich der Traditionspflege des Bergmanns und des Bergbaus besonders verpflichtet fühlen. Heute sind die wenigsten durch ihre Arbeit mit dem Bergbau verbunden. Ihr Engagement und ihr Enthusiasmus sind deswegen aber nicht geringer als bei den Gründern unseres Vereins. Am 21.06.2008 werden wir unser Jubiläum mit einem Berggottesdienst und einem Bergaufzug durch den Ort



20.Jahrfeier mit unseren tschechischen Freunden

feierlich begehen. Wir haben uns dazu befreundete Knappschaften und Gäste eingeladen. Wir wollen an diesem Tag auch Dank sagen, so den lang-

jährigen Mitgliedern unseres Vereines, den treuen Sponsoren, den Vertretern der Kommunen und Betrieben sowie den befreundeten Vereinen.

Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V. zu Gast bei „Wernesgrüner Musikantenschenke“

Stefan Richter, Bad Schlema

Das Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V. war am 23. Februar gemeinsam mit dem Bad Schlemaer Brunnenmädchen Stefanie Schieck zu Filmaufnahmen des MDR für die „Wernesgrüner Musikantenschenke“ geladen worden.

Höhepunkt der Aufzeichnungen war ein Interview zwischen dem Geschäftsführer des Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V. Stefan Richter, dem Bad Schlemaer Brunnenmädchen, Bürgermeister Jens Müller und dem Moderator der

Sendung, Reinhard Mirmseker. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand neben der Entwicklung des Kurortes Bad Schlema natürlich auch das 11. Europäische Blasmusikfestival/17. Internationales Musikfest, das vom 19.-21. September auf dem Festgelände in der Marktpassage in Bad Schlema stattfinden wird.

Die Sendung wird am 29. August 2008 im MDR ausgestrahlt.

Sextett des Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V. bei der „Wernesgrüner Musikantenschenke“.

Foto: Uwe Zenker



Berg-, Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt weiht Vereinsräume ein

Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

Am 20. Oktober 2007 konnte die Berg-, Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt - übrigens einen Tag vor dem 352. Gründungsjubiläum - ihre neuen Vereinsräume in der Jöhstädter Kirchstrasse einweihen.

Die Räume sollen zukünftig vor allem den Fahnen und den vielen anderen Stücken aus dem Besitz des Vereins eine Heimstatt bieten.

Viele Dinge die bisher verstreut aufbewahrt wurden haben nun ein gemeinsames Dach gefunden. So unter anderen auch diverse Fundstücke die bei der Sicherung von Altbergbauobjekten in Jöhstadt gefunden und durch Mitglieder der Knappschaft konserviert wurden.

Aus Anlass der Eröffnung hatte die Berg-, Knapp- und Brü-

derschaft Jöhstadt befreundete Vereine und Förderer eingeladen und das Ergebnis von fast zwei Jahren Renovierung und Herrichten der Räume für die Zwecke des Vereins zu präsentieren.

Trotz oder gerade wegen des schlechten Wetters kamen im Lauf des Tages etliche Gäste und es ergaben sich zahlreiche interessante Gespräche nicht nur zum Thema Knappschaft und Bergbau.



Peter Hausteин und Uwe Kirchhübel (von links) präsentieren stolz historische Uniformen im neuen Vereinsdomizil der Berg-, Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt. Foto: Gerd Melzer



11. Europäisches Blasmusikfest und 17. Internationales Musikfest in Bad Schlema

Stefan Richter, Bad Schlema

In einem halben Jahr ist es wieder soweit: Der Musikverein Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V. veranstaltet das 11. Europäische Blasmusikfestival und 17. Internationales Musikfest vom 19. bis 21. September 2008 auf dem Festgelände in der Marktpassage in Bad Schlema.

Eine Vielzahl erstklassiger Orchester aus elf europäischen Ländern und den USA mit insgesamt etwa 800 Musikern bestreiten ein Nonstop-Programm mit über 60 Konzerten, das im Wechsel auf zwei Bühnen in einem Festzelt mit 5.000 Sitzplätzen dargeboten wird. Das gesamte Festgelände ist behinder-

tenfreundlich ohne Barrieren gestaltet. Zwei große Festumzüge mit jeweils 1.000 Mitwirkenden umrahmen das Musikevent. Das Publikum erlebt an diesen drei Tagen ein Blasmusik-Feuerwerk von Swing und Big-Band-Sound über Volksmusik und Arrangements moderner Rock- und Popmusik bis hin zu konzertanter und klassischer Blasmusik.

Das Europäische Blasmusikfestival - Internationales Musikfest gilt als ein etabliertes Musik-Highlight, zu dem jährlich bis zu 22.000 musikbegeisterte Besucher aus allen Bundesländern und dem benachbarten Ausland pilgern.



Tausende Besucher genossen das 10. Europäische Blasmusikfestival im Jahr 2007 in Bad Schlema, Foto: Gästeinformation Bad Schlema

30 Jahre „Alte Hoffnung Erbstolln“ e.V. - Arbeitsgruppe Historischer Erzbergbau

Gerold Riedl, Schönborn-Dreiwerden

Nach fast 30 Jahren Ringen um Gehör in der Öffentlichkeit zur Sicherung historischer Bergbausachzeugen durch Nachnutzung der Grubenanlage „Alte Hoffnung Erbstolln“ Schönborn durch eine Interessengemeinschaft konnte am 4. März 1978 die Arbeitsgruppe „Historischer Erzbergbau“ im Kulturbund der damaligen DDR gegründet werden.

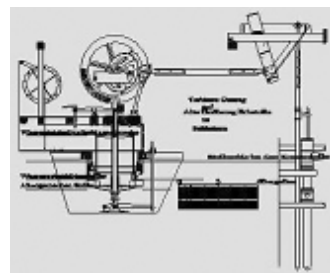
Damit erfüllten sich die hartnäckigen Bemühungen von Wolfgang Riedl und Rainer Wilfert, welche als Jugendliche um 1950 die Bergbaugruppe „RKW“ (Riedl- Kögler-verst.- - Wilfert) gründeten, jedoch das gesellschaftliche Umfeld solches Tun nicht tolerierte. Beide waren anschließend im Bergbau tätig und brachten beste Voraussetzungen mit, eine solche Bergbaugruppe zu leiten. Die Fürsprecher in den Behörden und Institutionen gewannen schließlich das Für und Wider einer Zulassung.

Wolfgang Riedl leitete die Arbeitsgruppe bis 1998, Rainer Wilfert als sein Stellvertreter, bis im Vereinsvorstand der Generationswechsel vollzogen und Gerold Riedl, seit der Gründung 1978 dabei und jahrelang als Schatzmeister tätig, zum Vereinsvorsitzenden gewählt wurde und bis heute die-

ses Amt ausübt. Durchschnittlich 20 Mitglieder sind ehrenamtlich im Verein tätig.

In 30 Jahren wurden im Schönborner Bergwerk der Wildemannstolln nebst Friedrich-Schacht, Diebshäusel-Stolln nebst Tageschacht, Goldbach-Stolln und das Röschensystem aufgewältigt und fahrbar gemacht.

Bei der Aufwältigung des Herrmann-Kunstschachtes 1986/1987 fanden Vereinsmitglieder eine Flaschenpost der letzten



Grubenleitung, verfaßt am 6. April 1886, in welcher sie einem künftigen Bergbau besseren Erfolg wünschten.

Der gesellschaftliche Umbruch 1990 stellte für die Mitglieder eine neue Herausforderung dar. Sie gründeten den Rechtsnachfolger der Bergbaugruppe, den „Alte Hoffnung Erbstolln“ e.V. Zur Sicherung der Satzungsaufgaben, der Pflege und Erhaltung bergbaulicher Sachzeugen, wurde das Besu-



Vereinsmitglieder vor der Bergparade des Sächsischen Landesverbandes am 22. Dezember 2007 in Dresden. Foto: Gerold Riedl

cherbergwerk als Zweckbetrieb hergerichtet. Besondere Attraktion ist die Bootsfahrt unter Tage und die Ausfahrt über Fahrten. Bisher konnten seitdem mehr als 60.000 Gäste begrüßt werden.

Ein Höhepunkt war die Rekonstruktion und der Wiederaufbau der hölzernen Kunstwinkele im Clementine- Kunst- und Treibeschacht, welche heute

zur Demonstration der Wasserhaltung vorgeführt werden können. Der Erste wurde vom damaligen sächsischen Ministerpräsident Prof. Biedenkopf eingeweiht.

Die größte organisatorische und materielle Leistung des Vereins war die teilweise Sumpfung des Bergwerkes unter das Niveau der Zschopau zur Dokumentation der

Tiefbaue und historischen Kunstgezeuge, welche alleamt noch erhalten sind.

1843 nahm die erste Turbine unter Tage im Freiburger Bergbau ihren Betrieb in Schönborn auf und 1870 folgte ein Dampfkunstgezeug zur Wasserhaltung.

Beide begründeten auch die Stellung der Schönborner Grube als ein technisch modernes

Bergwerk des 19. Jahrhunderts.

Im Rahmen des 3. Tages der offenen Schauanlagen des Freiburger Landes am 6. Juli 2008 begeht der Verein sein Jubiläum in der Öffentlichkeit. Die Vereinsmitglieder freuen sich, „ihr“ Bergwerk an diesem Tag präsentieren zu können und hoffen auf zahlreiche Interessenten.

Bergliteratur

Rainer Karlsch: Uran für Moskau Die Wismut - Eine populäre Geschichte

Schon wieder ein Buch über die Wismut, wird mancher denken. Sicher in den letzten Jahren sind zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema SAG/SDAG Wismut erschienen, die sich mit verschiedensten Teilaspekten beschäftigen. Auch Rainer Karlsch hat – zusammen mit Zbynek Zeman – bereits 2002 den Titel „Uran Geheimnisse Das Erzgebirge im Brennpunkt der Weltpolitik (1933-1960)“ veröffentlicht. (Eine Rezension dieses Buches veröffentlichten wir in der Ausgabe 1/2003 des Bergglöckchen)

Im Gegensatz zu diesem beschäftigt sich „Uran für Moskau“ ausschliesslich mit der Uranerzförderung auf deutschem Boden in der SBZ bzw. der DDR.

Nach einer kurzen Einleitung zur Entdeckung der Radioaktivität und den damit in Zusammenhang stehenden Entwicklungen bis zum Ende des 2. Weltkrieges sowie zum sowjetischen Atomprojekt, stellt der Autor die Entwicklung der Wismut von der Staatlichen Aktiengesellschaft bis zur GmbH des Jahres 2006 in durch markante Ereignisse gegliederten Zeitabschnitten dar.

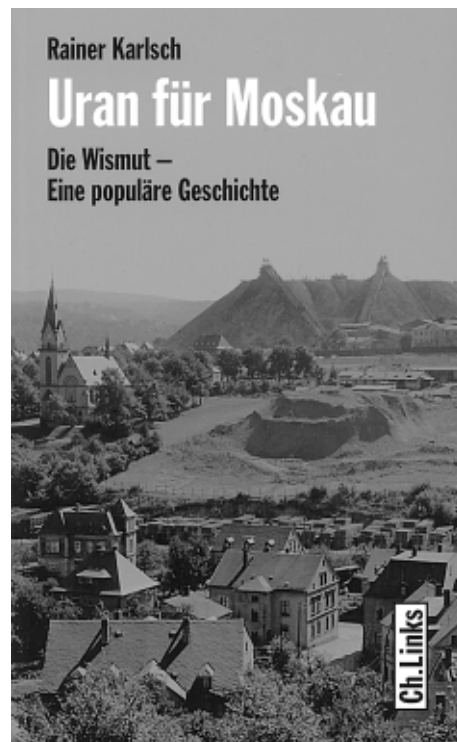
Der Schwerpunkt liegt dabei allerdings weniger auf technischen oder bergbaulichen sondern auf dem wirtschaftlichen und sozialen Aspekten der Tätigkeit der Wismut.

Breiten Raum nimmt dabei die Sonderstellung der Wismut in der Volkswirtschaft der DDR, aber auch die Arbeits- und Lebensbedingungen der bei der Wismut tätigen Beschäftigten ein. Auch die seit 1990 unternommenen Sanierungsanstrengungen finden eine entsprechende Würdigung.

Dabei bleibt das Werk auch für einen „Nicht-Wirtschaftswissenschaftler“ stets lesbar, und der Autor ist um eine sachliche Darstellung der Aktivitäten der Wismut bemüht.

Das man auf knapp 280 Seiten nicht die komplette Geschichte der Wismut in allen Details darstellen kann, dürfte jedem klar sein. Das war sicher auch nicht das Ziel dieser Veröffentlichung. Was aber gelungen ist, ist eine sachliche und für den interessierten „Laien“ verständliche Geschichte der Wismut bei dem der Autor auch immer das historische und gesellschaftliche Umfeld einbezieht.

Insgesamt also ein lesenswertes Buch zum Thema. (GM)



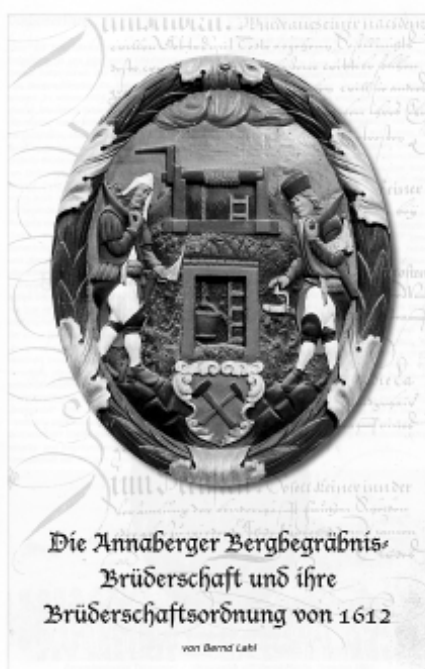
Chr. Links Verlag Berlin 2007; Format: 12,5 cm x 20,3 cm, 276 Seiten, 59 Abbildungen, Preis: 14,90 EUR[D], ISBN-13: 978-3-86153-427-3

Bernd Lahl: Die Annaberger Bergbegräbnis-Brüderschaft und ihre Brüderschaftsordnung von 1612

Veröffentlichungen die sich mit den bergmännischen Grabgebräuchen beschäftigen, sind eher die Ausnahme. Die letzte Publikation zu diesem Thema liegt mit Helmut Wilsdorfs „Die letzte Schicht“ nun auch schon wieder 15 Jahre zurück.

Bernd Lahl stellt seiner Abhandlung eine kurze Einleitung zu den Bergbegräbnis-Brüderschaften im Erzgebirge voran. Dabei werden auch die Bedeutung und die Unterschiede der Begriffe „Bergbrüderschaft“ und „Bergknappschaft“ dargelegt, die zu Unrecht gleichgesetzt werden.

Den Hauptteil bildet die Darlegung der Geschichte der Annaberger Bergbegräbnis-Brüderschaftsordnungen einschliesslich der Wiedergabe des Originaltextes von 1612 und dessen Übertragung in eine dem heutigen Sprachgebrauch angepassten Fassung. (GM) Herausgegeben von der Bergknapp- und Brüderschaft „Glück Auf“ zu Frohnau im Erzgebirge e.V., 12 Seiten Format A4



Historische Fotoecke

In Fortsetzung der kleinen Reihe mit Bildern aus den Jahren vor 1990 an dieser Stelle zunächst ein Bild zu dem weder Zeitpunkt noch Anlass der Aufnahme bekannt sind. Nach dem lesbaren Teil der Fahneninschrift müsste es sich um die Bergbrüderschaft Wiesa handeln. Vielleicht lässt sich ja mit Hilfe der Leser noch genaueres herausfinden.

Die weiteren Bilder zeigen die Bergbrüderschaft Wiesa beim Stellen zur Bergparade in Annaberg 1972 und eine Aufnahme aus der St. Wolfgangskirche in Schneeberg anlässlich des Berggottesdienstes im Jahr 1969. Diese beiden Aufnahmen stammen aus dem Archiv der Bergbrüderschaft Schneeberger Bergparade e.V. Alle Leser sind erneut dazu eingeladen in Ihren Fotoalben zu kramen. Vielleicht finden Sie den ein oder anderen Schnappschuss, der der Redaktion zur Veröffentlichung angeboten werden kann. Zur Verfügung gestellte Fotos, Grafiken oder andere Abbildungen werden auf jeden Fall sorgfältig behandelt und den Besitzern wieder zurückgeschickt. Falls Sie Ihr Bildmaterial nicht verschicken möchten und in der Lage sind, dieses Material eigenständig einzuscannen, bittet der Redaktion um Beachtung der Hinweise in der Rubrik „In eigener Sache“.



Bergbrüderschaft Wiesa Foto: Sammlung Gerd Melzer

In eigener Sache

Die kommende Ausgabe des Bergglöckchen soll zum gewohnten Termin im Herbst (Stützpunktgespräche) erscheinen. Dazu rechnet die Redaktion wieder fest mit der Unterstützung durch die Mitgliedsvereine in Form von Beiträgen und Fotos. Im Mittelteil soll wieder ein Kalendarium erscheinen, das diesmal mit Abbildungen von Denkmälern der Montangeschichte in Sachsen illustriert wird. Wir setzen dabei auch auf die Einsendung entsprechender Fotos seitens unserer Leser.

Hinweise für Beitragseinsendungen

Auf Grund des Umfangs des „Bergglöckchens“ behält sich die Redaktion sinnwahrende Kürzungen von Beiträgen oder Veröffentlichung in einer späteren Ausgabe vor.

Beiträge per Post bitte an fol-

gende Anschrift: Gerd Melzer

- Redaktion Bergglöckchen-
Haldenstr. 5
09456 Annaberg-Buchholz

einsenden.

Eine Zusendung per E-Mail ist möglich und erwünscht : gloeckl@bergbautradition-sachsen.de. Wir bitten die Einsender, die für die Einsendung den Postweg wählen folgendes zu beachten: Als Bildmaterial können Farb- oder Schwarzweiss-Fotos eingesandt werden. Das Format sollte keinesfalls kleiner als 9 x 13 cm sein. Die Texte sollten maschinengeschrieben oder ein PC Ausdruck sein. Wenn die Texte mit PC geschrieben sind, nehmen wir auch gern Disketten/CD/DVD (Format: *.doc; *.rtf oder *.txt).

Für die Einsender, die sich für den elektronischen Weg (E-

Mail) entscheiden, sollten die Bilder mindestens 1.600 x 1.200 Pixel als *.jpg Datei haben. Digitale Fotos bitte unbearbeitet einschicken. Andere Formate (z.B. psd oder RAW) sind möglich.

Allen Bildern muss eine Bildunterschrift beigelegt sein, die Angaben zum Bildinhalt, Ort und Zeitpunkt der Entstehung sowie den Bildurheber/Rechteinhaber enthält. Die Texte sollten als MS-Word- oder OpenOffice/StarOffice-Dokumente erfasst sein, wobei auch unformatierte Texte (*.txt oder *.rtf) möglich sind. Wird vom Einsender eine Bestätigung des Materialeingangs gewünscht bitten wir dies ausdrücklich zu vermerken. Wenn vom Einsender nicht ausdrücklich die Rückgabe des eingereichten Materials gewünscht wird, übernehmen wir dieses Material in das Archiv des Landesverbandes.

Die Rücksendung des Materials per Post kann nur mit einem beigelegten und ausreichend frankierten Rückumschlag erfolgen.

Wir bitten ausserdem folgendes zu beachten: Autoren stellen mit der Einsendung des Materials in Form von Texten und Bildern die Redaktion und den Herausgeber **von Forderungen Dritter frei**. Dies gilt insbesondere für Zweitveröffentlichungen aus anderen Publikationen. Grundsätzlich gilt ausserdem: alle Autoren stellen ihre Beiträge **honorarfrei** zur Veröffentlichung in der Print- und in der Online-Ausgabe des Bergglöckchen zur Verfügung.

Redaktionschluss für die Ausgabe 2/2008 ist der 10. Oktober 2008. Erscheinungstermin ist der 14. November 2008.

Die Redaktion

Sanierung des „Frohnauer Hammer“ abgeschlossen

Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

An dieser Stelle können wir aus erfreulichem Anlass ein Thema aufgreifen das uns bereits in den Ausgaben 2/2004 und 2/2006 beschäftigt hat.

Die Sanierung des Frohnauer Hammer - eines der bekanntesten Denkmale der Montangeschichte in Sachsen - konnte Ende März 2008 mit der Fertigstellung des Schindeldachs des Hammerwerks abgeschlossen werden.

Das der „Hammer“ wieder ein Schindeldach erhalten hat, ist vor allem dem Engagement des Hammerbunds und des Frohnauer Ortschaftsrats zu verdanken. Nachdem 2004 zunächst keine Fördermitteln zur Neueindeckung des Hammerwerksdachs mit Schindeln bewilligt wurden, folgten von Seiten der Verantwortlichen wenig sachdienliche Vorschläge wie die Eindeckung mit Blech oder Schiefer.

Der Hammerbund rief darauf-

hin gemeinsam mit der Freien Presse im Jahr 2005 die Aktion „Schindeln statt Blech“ ins Leben. Ziel dieser Aktion war es über symbolische Anteilscheine die Finanzierung der Neueindeckung mit Holzschindeln zu sichern. Auch ein entsprechendes Symposium zum Thema fand im April 2005 im Frohnauer Hammer statt.

Nach einer Petition des Hammerbundes an den Sächsischen Landtag kam es dann doch noch zur Bewilligung von Fördermitteln in Höhe von rund 250.000 EUR, die jeweils zu gleichen Teilen durch den Freistaat Sachsen und die Stadt Annaberg-Buchholz zur Verfügung gestellt wurden. Baubeginn für die Sanierung des Hammerdachs war im April 2006.

Das es am Ende fast zwei Jahre dauern sollte bis das Schindeldach des Hammerwerks fertiggestellt ist, war damals nicht abzusehen. Hauptursa-



Ansicht des Hammerwerks von der Talstrasse. Foto: Gerd Melzer

che für den Bauverzug waren die nicht in ausreichendem Maß und in der geforderten Qualität angelieferten Lärchenschindeln. Der Bauherr wollte und konnte im Sinne einer langen Haltbarkeit jedoch keine Abstriche bei der Qualität der verbauten Schindeln hinnehmen. So zog sich die Fertigstellung bis Ende März 2008 hin. Die offizielle Über-

gabe erfolgte am 4. April 2008 mit der symbolischen Verlegung der letzten Schindel.

2007 wurden auch am Hammerherrenhaus Sanierungsarbeiten durchgeführt so das der Frohnauer Hammer wieder in neuem Glanz erstrahlt und der Text des Hammerliedes von Alfred Kaden „Dr Stolz von untern Erzgebirg...“ wieder seine Berechtigung hat.

Ehrung der Saigerhüttenknappschaft für Vorstand und Dirigent

Udo Brückner, Olbernhau

Die Saigerhüttenknappschaft im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal e.V. hat auf der Fastnachtsschicht am 29. Februar 2008 dem Vorstandsvorsitzenden Udo Brückner und dem Dirigenten Jens Kaltfofen das „Ehrenbauchleder“ verliehen. Die Doppelspitze der Saigerhüttenkapelle und zugleich des Blasorchesters der FF Olbernhau wurden für ihren Einsatz um die Saigerhüttenknappschaft und dem Saigerhüttenverein geehrt. Durch ihren Einsatz um die Saigerhüttenkapelle haben die beiden, nicht nur den Klangkörper selbst weit über die Grenzen von Olbernhau bekannt gemacht, sondern auch den Saigerhüttenverein samt Knappschaft, so

der Geschäftsführer des Saigerhüttenvereins Tobias Markert in seiner Laudatio. Was bei den Bergmannsvereinen das Bergquartal ist, ist bei den Hüttenleuten aus Grünthal die Fastnachtsschicht.

Auf der traditionellen Zusammenkunft, welche seit 1994 - dem Jahr der Wiedergründung der Knappschaft und Bildung der Saigerhüttenkapelle - stattfindet, wird alljährlich Bilanz über das zurückliegende Jahr gezogen. Mit einem überlieferten Ritual aus dem Jahr 1537 wird schließlich die Fastnachtsschicht begangen und eben auch das Ehrenbauchleder verliehen.

Die Saigerhüttenkapelle umrahmte mit traditioneller Berg-



Udo Brückner (links) und Jens Kaltfofen (2.v.r.) erhielten von der Saigerhüttenknappschaft das Ehrenbauchleder. Foto: Heiner Stephani

musik und stellte anschließend neu erarbeitete Stücke vor, welche zu den Frühjahrskon-

zerten des Jahres 2008 ihre Uraufführungen erfahren werden.

Nachruf Die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ e. V. trauert um

ihre Gründungs- und Ehrenmitglieder

Gotthard Hüttele,

* 07.03.1927 † 23.11.2007

Manfred Krüger,

* 14.12.1933 † 26.02.2008

ihre Mitglieder

Jürgen Piotrowitz,

* 20.09.1948 † Februar 2008

ihre förderndes Mitglied

Annerose Brabant,

* 14.04.1939 † 15.01.2008

**Wir werden der Bergkameradin
und den Bergkameraden ein
ehrendes Gedenken haften**



*Glück Auf
der Vorstand*

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
12.04.2008	10.00 Uhr	<i>Landesdelegiertenversammlung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. 2008</i>	09477 Jöhstadt
18.04.2008		Bundesvorstandssitzung des Bundes Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.	
19.04.2008		Bundesdelegiertenversammlung des Bundes Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.	
19.04.2008	08.00 Uhr	Frühjahrskonzert des Saigerhüttenkapelle Olbernhau in der Löserhalle Olbernhau	09526 Olbernhau
26.04.2008	09.30 Uhr	Hauptversammlung des Sächsischen Blasmusikverbandes	02708 Löbau
27.04.2008	16.00 Uhr	Frühjahrskonzert des Saigerhüttenkapelle Olbernhau in der Stadthalle Marienberg	09496 Marienberg
03.05.2008	15.00 Uhr	21. Bergquartal der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ e.V.	08289 Schneeberg
30.05. bis 01.06.2008		Knappentag in Heerlen (Niederlande Provinz Limburg)	NL-6417 Heerlen/Niederlande
05.06. bis 15.06.2008		1. Freiburger Köhlertage auf dem Gelände vom Besucherbergwerk Freiberg „Reiche Zeche“ Fuchsmühlenweg 9	09599 Freiberg
06.06. bis 08.06.2008		16. Saarländischer Bergmanns- und Hüttentag in Dorf im Warndt	6635 Großrosseln/Dorf im Warndt
07.06.2008	10.00 Uhr	Führungen im Besucherbergwerk „Grüner Zweig“ in Schlettau	09487 Schlettau
21.06.2008		25. Jahrestag der Wiedergründung vom Knappschaftsverein Breitenbrunn	08359 Breitenbrunn
22.06.2008	13.00 Uhr	Kreisbläsertreffen Mittlerer Erzgebirgskreis in Marienberg u.a. mit den Berg- und Hüttenkapellen in der Baldauf-Villa Marienberg	09496 Marienberg
26.06. bis 29.06.2008	17.00 Uhr	14. Ehrenfriedersdorfer Bergfest auf dem Sauberg	09427 Ehrenfriedersdorf
29.06.2008	13.00 Uhr	Bergmeisterpokal in Freiberg	09599 Freiberg
06.07.2008	10.00 Uhr	Tag der berg- und hüttenmännischen Schauanlagen in Freiberg	09599 Freiberg
06.07.2008	16.30 Uhr	Benefizkonzert der Saigerhüttenkapelle Olbernhau für Dörnthaler Glockenverein in Dörnthal	09526 Dörnthal
12./13. 07.2008		19. Kalkofenfest unter dem Motto „480 Jahre Kalkbergbau in Lengefeld“	09512 Lengefeld
13.07.2008		Kleine Bergparade anlässlich des 19. Kalkofenfest in Lengefeld	09512 Lengefeld
22.07.2008	18.15 Uhr	<i>512. Bergstreittag in Schneeberg</i>	08289 Schneeberg
26.07. bis 27.07.2008		Historisches Frohnauer Bergfest auf dem Denkmalkomplex „Markus Röhling Treibeschacht“ in Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau
27.07.2008	14.00 Uhr	Berggottesdienst an der Schreckenbergruine im Rahmen des Frohauner Bergfestes	09456 Annaberg-Buchholz
02.08.2008		<i>Zapfenstreich zur Begrüßung des neuen Erzgebirgskreises</i>	09456 Annaberg-Buchholz
07.09.2008	14.30 Uhr	Stadtparkkonzert in Olbernhau mit der Saigerhüttenkapelle Olbernhau	09526 Olbernhau
13.09.2008	20.30 Uhr	2. Musikalische Museumsnacht des Saigerhüttenvereins in der Saigerhütte Grünthal	09526 Olbernhau
14.09.2008		Tag des offenen Denkmals	
19.09.2008		11. Europäisches Blasmusikfestival / 17. Internationales Musikfest auf dem Festgelände in der Marktpassage in Bad Schlema	08301 Bad Schlema
28.09.2008		Konzert der Schneeberger Heimsänger e.V. in der Klösterlein-Kirche Aue-Zelle	08280 Aue
12.10.2008	17.00 Uhr	Gemeinschaftskonzert der Saigerhüttenkapelle Olbernhau mit den Berglandmusikanten Olbernhau im Tivoli Olbernhau	09526 Olbernhau
14.11.2008	17.00 Uhr	<i>Stützpunktgespräch des SLV in Freiberg (Saxonia-Stiftung)</i>	09599 Freiberg
15.11.2008	10.00 Uhr	<i>Stützpunktgespräch in Annaberg-Buchholz OT Frohnau (Besucherbergwerk Markus Röhling Stolln)</i>	09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau
15.11.2008	14.00 Uhr	<i>Stützpunktgespräch in Bad Schlema (Kulturhaus „Aktivist“)</i>	08301 Bad Schlema

kursiv = Veranstaltung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.

Mitteilungen zur Veröffentlichung von Veranstaltungsterminen bitte per E-Mail an termine@bergbautradition-sachsen.de oder per Post an die Redaktionsanschrift.

Aktuelle Informationen im Internet unter: www.bergbautradition-sachsen.de • Alle Angaben ohne Gewähr. (Stand 03.04.2008)